

Saale-Zeitung

Gesundheitsregister Jahrgang.

Anzeigen

werden die... ab dem 20. März...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck-Verwaltung...

Bezugspreis... für Halle... 2,50 M...

Nr. 74.

Halle a. S., Mittwoch, den 14. Februar.

1912.

Mb. Deutscher Reichstag.

Vierte Sitzung, Dienstag, den 13. Februar. Am 11. Uhr 15 Minuten...

Mb. Preussischer Landtag.

13. Sitzung, Dienstag, 13. Februar. Am Ministerialrat...

Wichtigste Nachrichten... Die Regierung hat...

Abg. Hoyerer (Str.)... bittet, auch der Veranlassung...

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer... Die Quarantäneanstalt...

Abg. Leinert (Sog.)... Die Abberufung...

Abg. Gylling (Sp.)... Die Regierung hat...

Bei dem Fonds zur Förderung... Abg. Gylling (Sp.)...

Abg. Leinert (Sog.)... Das, was der Staat...

Abg. Gylling (Sp.)... Nach einigen Bemerkungen...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... bespricht die allgemeine...

Abg. Westermann (Natl.)... erörtert die Frage der...

Abg. Schwabach (Natl.)... unterbreitet der Staatsregierung...

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer... Die Notlage auf dem...

Abg. v. Geh (Zentr.)... Die Statistiken über...

Abg. Hamböhr (Freif.)... Die Schüler sollten...

Abg. Graf (Sp.)... begründet den Antrag...

Abg. Graf (Sp.)... begründet den Antrag...

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer... Der Abg. Geh hat...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die polizeiliche...

Abg. Dr. Gaislet (Natl.)... wünscht auch...

Abg. v. Kloeden (S. I. Fr.)... weist auf die...

Abg. Frhr. v. Malahn (Natl.)... fordert mehr...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... beantragt die...

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.)... Die Fiskalerei...

Abg. v. Malahn (Natl.)... erzieht, auf die...

Abg. Frhr. v. Malahn (Natl.)... erzieht, auf die...

Abg. v. Malahn (Natl.)... erzieht, auf die...

ligen Verhältnissen und können...

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer...

Abg. Feine (Natl.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

Abg. v. Stralke (Zentr.)... Die Dürre des letzten...

# Zur Präsidentenkrise.

Die Lage ist auch am Dienstag noch ungeklärt geblieben. Wahrscheinlich wird die Krisis einweilen dadurch gelöst werden, daß die Fortschrittliche Volkspartei den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten stellt. Präsident dürfte Kampfer werden, zweiter Vizepräsident Dore oder Bachmeister. Der Nationalliberaler Wassch hat entgegen anderslautenden Meldungen einweilen noch nicht niedergelegt. Es geht uns darüber folgendes Telegramm des hiesigen Telegraphenbüros zu:

Berlin, 13. Febr. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat heute im Laufe des Nachmittags eine weitere Sitzung abgehalten. Der erste Teil beschäftigte sich mit der Präsidentenfrage; ein bestimmter Beschluß ist jedoch nicht gefaßt worden, da alle Verhandlungen, sowie auch die Besprechungen mit Vertretern des Zentrums ohne positives Ergebnis geblieben sind. Vor der Sitzung am Mittwoch werden neue Besprechungen stattfinden.

Der Reichstagsabgeordnete Wassch hat der „Nationalzeitung“ zufolge bisher sein Mandat als zweiter Vizepräsident noch nicht niedergelegt. Er ist der Ansicht, daß es keine parlamentarische Pflicht sei, die präsidiale Geschäftsführung zu behalten, bis die Kandidatenfrage gelöst ist. Infolgedessen wird Geh. Rat Baasche erst nach der Wahl des Präsidenten von seinem Posten zurücktreten. Die zweite Wahl dürfte vielleicht erst auf Donnerstags abgehalten werden. Bei den Konventionen bestand übrigens die Ansicht, den Reichstag heute auf vier Wochen zu vertagen, um Zeit zu gewinnen. Der Plan fand jedoch, obwohl er auch von den Zentrumsgewählten gebilligt wurde — nicht genügende Unterstützung.

Die nationalliberale Partei ist in Gefahr, über die Präsidialentscheidung ihre Einheit zu verlieren. Die Wähler im Lande rufen sich, die einen ziehen nach rechts, die anderen nach links. Von Wagdeburg ist folgender Protest eingegangen:

Wagdeburg, 13. Febr. Der große Vorstand des nationalliberalen Vereins Wagdeburg macht in einer längeren, einstimmig angenommenen Resolution die Führer der Partei dafür verantwortlich, daß in einer so entscheidungsgewichtigen Frage wie der Wahl des Reichstagspräsidenten die nationalliberale Reichstagsfraktion gespalten sein sollte. Von jeher ist es das vornehmste Pflichtenverhältnis der nationalliberalen Partei gewesen, über alle politischen und sonstigen Parteifragen die unbedingt nationale Opferwilligkeit zu stellen. Dagegen sei durch die Stimmenabgabe für Bebel und Scheidemann in unerhörter Weise verstoßen worden. Die Entfristung darüber in den Kreisen der Partei sei groß, daß die Zukunft der Partei direkt gefährdet erscheine. Der Verein fordert förmlich Einberufung des Zentralvorstandes und des allgemeinen Vertretertages, um mit rücksichtsloser Entscheidung volle Klarheit zu schaffen.

Ferner hat der gesamte Vorstand des nationalliberalen Reichsvereins in Dresden eine Erklärung beschlossen, in der er einstimmig die Tatsache bedauert, daß bei der Präsidentschaftswahl nationalliberale Stimmen auf Bebel gefallen sind. Der Verein spricht die Erwartung aus, daß bei den nächsten Wahlen keine nationalliberale Stimme auf einen Sozialdemokraten bei der Wahl des ersten Präsidenten fallen und daß kein Großblockprädium geschaffen werde.

Demgegenüber vertritt ich, „namhafter nationalliberaler Politiker“ in „Deutschen Werten“ nachstehende Darlegungen:

„Soviel ist doch ganz klar, diejenigen Mitglieder der nationalliberalen Fraktion, die für, und jene, die gegen den „Präsidenten“ Bebel gestimmt haben, können einander gar nicht verzeihen; sie reden ganz verschiedene Sprachen. Sat es Zweck und Sinn, das Band einer gemeinsamen Fraktion um so zu lockern? Seiten wir doch ernstlich und folgerichtig — Divorcen! Jene Hälfte, die für Bebel gestimmt, schlage sich mit ihrem Anhang im Lande flüchtig zur Fortschrittlichen Volkspartei, in deren Namn sie behandelt und der sie sich auch fernerhin mit rotem Blut verschreiben. Dann haben wir endlich den heilversprechenden „Gesamtliberalismus“. Und sie werden beläufig ein gutes Wort tun, indem sie die Erziehung der Volkspartei zur Zuverlässigkeit in nationalen maßvollsten Fragen vorzuziehen trachten. Das Wortel aber, das Stellung gegen Bebel genommen, gliedere sich der Reichspartei an, verheißt ihr zu der selben Organisation, deren sie (laut Ausspruch des letzten Wahlergebnisses) nicht länger entzogen kann, und benutze den Reformeifer, der von jener Seite neuerdings zum Ausdruck gekommen ist. Auch sie werden kein minder gutes Wort tun als jene anderen, indem sie nämlich den „Moderatismus“ in den Reihen der Rechten härten und die rechtsinternen Einflüsse wirksam eindämmen. Der Rest der Unentschlossenen wird sich dann entweder in Wohlgefallen auflösen, oder aber verlaufen, eine Kumpfpartei zu bilden und den Nationalliberalismus über Wasser zu halten, bis er wieder Land unter seinen Füßen findet.“

Doch nicht wenige alte Parteigenossen von rechts wie von links gläuslich zu nicht sein, ist mir nicht zweifelhaft. Aber man wird es schellen, daß solche Gedanken in so kritischer Zeit öffentlich vorgetragen werden. Ich meine jedoch: gerade jetzt ist der Augenblick, es zu bekennen und danach zu handeln. Der dritte Wahlgang der Präsidentschaft hat ein lohnendes Bild der Fraktionszerstümmung aufzuweisen, das die friedliche, aber reine Scheidung die einzig richtige und schlagendste Konsequenz bildet.“

Wollends laut und dringend schallt von Süddeutschland her der Ruf an die nationalliberale Fraktion:

## Haltet euch links!

Uns geht darüber folgendes Privattelegramm zu:  
H. T. B. Karlsruhe, 13. Febr. Die heute vormittag bekannt gewordenen Vorgänge innerhalb der nationalliberalen Fraktion des Deutschen Reichstags am gestrigen Tage sowie der von der Fraktion gefaßte Beschluß haben in den Kreisen der hiesigen Nationalliberalen eine lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen und man ist in Baden keineswegs gewillt, falls in der Haltung der Fraktion eine Schwächung zu erblicken ist, diese mitzumachen. Die hiesige nationalliberale Landtagsfraktion hat heute morgen zu den Berliner Vorgängen in einer Sitzung Stellung ge-

nommen und einstimmig beschlossen, nachfolgendes Telegramm an den Vorstand der Fraktion der Nationalliberalen im Reichstag zu senden:

Wir beklagen einstimmig und aufs tiefste den Beschluß der Fraktion, sich an der Bildung des Reichstagspräsidenten nicht weiter beteiligen zu können. Wir bitten dringend, an dem Zukunftsgehehen mit der Stimm zurückzuführen.

Außerdem ist von der Landtagsfraktion nachfolgendes Telegramm an den Reichstagsabgeordneten Bebel-Heidelberg gefandt worden:

Die nationalliberale hiesige Landtagsfraktion bittet Sie einmütig auf das dringendste, am Zusammengehen mit der Linken festzuhalten und erhoßt das gleiche von den anderen hiesigen nationalliberalen Abgeordneten.

## Der Justizminister über die Ausbildung der jungen Juristen.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses machte am Dienstag der Justizminister Mitteilungen über die Kommission, die sich mit der Prüfung der

Verhältnisse des juristischen Examsens

beschäftigt. Es sind bis jetzt besondere Resultate nicht erzielt worden, weil sich eine große Verschiedenheit der Meinungen ergeben habe. Was den Bildungsgang der jungen Juristen anlange, so erklärte der Minister, daß nach der bisherigen Richtung die höhere Klasse geführt sei, inwieweit die Ausbildung auf den Universitäten als auch die Einführung in das praktische Leben, die akademische Vorbereitung im praktischen Dienst und die Einrichtung der beiden Examina betreffe. Sein persönlicher Wunsch sei, daß auf den Universitäten ausgiebige Einleitungs- oder Vorkurse gehalten würden, damit den jungen Leuten klar werde, welche Aufgaben die Rechtswissenschaft habe, was sie wissen müßten und warum. Was die Einführung dieser Einleitungs- oder Vorkurse anlange, so habe der Minister bei den Universitäten großes Engengedemmen nicht gefunden. Er hoffe aber doch, daß die Stellungnahme der Universitäten günstiger werden würde, denn es sei wichtig, daß die jungen Leute zeitig einsehen, daß sie nicht den richtigen Weg eingeschlagen haben, als sie sich der Jurisprudenz zuwandten. Er sei der Ansicht, daß auf den Universitäten weniger auf Details, namentlich der Rechtsgeschichte, eingegangen zu werden brauche. Dadurch werde Raum gewonnen für andere Disziplinen, namentlich für die Nationalökonomie und Staatswissenschaft. Sehr nützlich und wichtig seien die praktischen Kurse auf den Universitäten. Das Referendariat an sich sei gut eingerichtet, müsse sich aber auf Nationalökonomie und Staatswissenschaft beziehen. Was die praktische Vorbildung anlange, so werde nicht mit Unrecht darüber gesagt, daß man sich mit den Referendaren nicht genügend beschäftige. Er beabsichtige deshalb die Einführung praktischer Kurse, bei denen geeignete Richter die Ausbildung übernehmen. Bei manchen Landgerichten seien schon Referendare im Kursus veranlagt, um aus unmittelbarer Anschauung Kenntnis zu nehmen von den Betrieben auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Diese Einrichtung, bei der die Justizverwaltung großes Entgegenkommen der betreffenden Kreise gefunden habe, solle weiter gepflegt werden. Das Umherführen in den Bureau nahe nichts. Wenn die jungen Juristen später frei von der Last des bevorstehenden Examsens und Messoren geworden seien, müßte man ihnen ausgiebige Gelegenheiten geben, sich im Leben umzusehen, damit sie selbst prüfen könnten, welche Tätigkeit ihnen besonders zuzage. Weit die Justizverwaltung überaus reichlich Anhaltellessoren habe, werde die Justizverwaltung ausgiebig bei Messoren an sich nicht lasse, nicht als ein Zweck, sondern auch zur weiteren Veranlagung in den Wissenschaften. Allerdings eine Beurlaubung, die ausschließlich zum Zwecke des Geldverdienens gefordert würde, werde er nicht ertheilen lassen. Hinsichtlich der Beurlaubung der Richter erklärte der Minister, daß er nichts dagegen habe, daß die Richter außerhalb der Gerichtsbezirke beurlaubt würden. Was die Beurlaubung zur politischen Agitation anlange, so habe er die Gesuche einer ganzen Reihe von Richtern, die behufs Wahlagitation auf Monate beurlaubt werden wollten, abgelehnt. Auf Anfrage erklärte der Minister ferner, daß es bei dem Referendaraten den Ansehens habe, als ob die Oberassessoren hinter den Administrativen der Gymnasien und Realgymnasien etwas zurückblähen. Der Zubrang an juristischen Studium sei noch immer groß. Es scheine aber, als ob augenblicklich ein Rückschritt stattfinde, insofern sich keine Steigerung vornehme. Die Zahl der Aspiranten für den juristischen Dienst werde doch lange so groß sein, daß der Nachschub größer sei als die Möglichkeit der Verwendung. Im Interesse des Rechts habe er die Ansicht, die Juristen nicht nach der Reihe des bestehenden Examsens abzunehmen zu lassen, und es müßten diejenigen ausbleiben, die weniger geeignet seien für das Richteramt. Es würde ein Unrecht gegen die Bevölkerung sein, wenn die Justizverwaltung nicht nach diesem Prinzip verführe. Die Veranlagung, das Referendariat, das Privatleben müssen in Betracht kommen. Einigen Messoren sei mitgeteilt worden, daß man sie nicht anstellen werde, anderen sei das Ausgehen teils direkt anheimgegeben. Von letzteren hätten einige den Willen befolgt. Bestimmte schematisch befolgte Grundregeln befehlen nicht. In einigen Fällen seien die betreffenden Sekretäre oder Amtsanwälte geworden. Der Frage, die Altersgrenze gefeßlich festzulegen, sei er nicht nähergetreten. Sie sei aus dem wenig praktischer Bedeutung, weil nur 72 Richter, einschließlich aller Präsidenten und Oberstaatsanwälte, über 70 Jahre alt seien.

Auf Anfrage erklärte ein Regierungskommissar, daß die Justizverwaltung bislang nicht Veranlagung genommen habe, die Hilfsdienste bei den Oberlandesgerichten in Wegfall zu bringen durch Anforderung etatsmäßiger Stellen. Dies sei geschehen, weil stillenweise sich ein größerer Bildung der Beamten bei den Oberlandesgerichten gezeigt habe, als man nach der Kenordnung habe erwarten können. Vorkausichtlich werde man hierüber bald abschließend urteilen können.

Ein Regierungskommissar erklärte, die Justizverwaltung müsse anerkennen, daß einige Oberlandesgerichtssekretäre durch die Besoldungsordnung schlechter gestellt seien als vor, als man nach der Kenordnung habe erwarten können. Er befinde jedoch die Hoffnung, daß ein billiger Ausgleich geschaffen werden könne, ohne Verurteilung aus anderen Ressorts zu provozieren. Die Besoldungen mittlerer Beamten aus der Justiz, daß ihnen der Titel Rechnungsrat

paar beziehen werde aus den Beamten anderer Ressorts hätten sich nach den statistischen Feststellungen als nicht gründet herausgestellt. Dagegen sei anzuerkennen, daß mit dieser Besetzung auf die Überführung der außerordentlichen Hilfs- Justizverwaltung schlechter gestellt seien als die Beamten anderer Ressorts. Ein Ausweg aus dieser Lage der Justiz werde sich residieren lassen und hoffentlich durchgeführt werden. Aus der Kommission wurde namentlich folgende Beschlüsse: namentlich eine starke Vermehrung der Hilfsstellen auf der linken Seite befehmert, damit die militärische Stellung befähigt sein, rechtzeitig zur etatsmäßigen Annehmlichkeit in das Höchstgehalt gelangen — abgesehen von dem dem untergeordneten berechtigten Anzeigebühren, deren Entlohnung etatsmäßige Anstellung noch besonders eingehend zu betrachten handeln sein würde. Der Regierungsvorsteher sagte zu, daß die Justizverwaltung sich ernstlich um die Bezeichnung der Kanzlistellen bemühe.

Die Kommission vertagte darauf die Weiterberatung auf Mittwoch.

## Deutsches Reich.

### 110 Prozent.

Der Berliner Magistrat beantragte am Dienstag den Rat der Stadt auf südlichen Etat für das Jahr 1912. Es wurde, wie zu erwarten war, beschlossen, Zuschläge von 110 Proz. der Etatsentkommensteuer und von 165 Proz. der Grund- und Gemeindefeuer anzusetzen. Die Grundsteuer soll hiernach mit 3,10 M. (gegen 2,30 M. im Vorjahr) vom Tausend des gemeinen Wertes erhoben werden.

### Spiionage.

Der wegen Begünstigung der Flucht des Hauptmanns Cux aus der Festung Glad im hiesigen französischen Sprachrevier in Metz aus Frankreich in die Schweiz geflohen sei, aber als künftiger Ausländer nach dem „Schiedsgericht“ ausgewiesen und über die Landesgrenze abgeschickt.

In der Spionageaffäre in Koblenz, wo der Prozeßagent Hoffmann unter dem Verdacht des Betrugs verhaftet worden ist, meldet die „Köln. Zig.“:

Das Vergehen gegen den Prozeßagenten Hoffmann in Koblenz, der wegen Betrugs der Spionage und des Betrugs militärischer Geheimnisse verhaftet worden war, ist jetzt eingeleitet worden, dagegen ein neues gegen ihn eröffnet worden wegen Begünstigung.

### Die 40. Plenarsitzung des Deutschen Landwirtschaftersrates

wurde Dienstag im Sitzungssaale des Herrenhauses mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Grafen Schmetternitz-Wechsungenau eröffnet, in der er die Gegenwart als eine hochgeheilte politische Zeit charakterisierte.

Nachdem das Kaiserliche Verlangen war, begrüßte Staatssekretär Delbuck die Reichstagsversammlung die Plenarsitzung. An Stelle des aus dem Vorstand des Landwirtschaftersrates wegen seines Eintritts in das kaiserliche Ministerium ausscheidenden Dr. Freiherrn v. Soden-Itzenhosen wurde Freiherr v. Cetto zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Hierauf hielt nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten der landwirtschaftliche Sachverständigenbeirat Generalmajor in St. Petersburg Dr. Hollmann einen Vortrag über „Die landwirtschaftliche Entwicklung in Sibirien“. Die Plenarsitzung penete dem Redner lebhaften Beifall.

Ueber die Ausführungsbestimmungen zum Viehversteuergesetz, insbesondere zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, sprachen Domänenrat Bräunemann-Knegebauer und Geh. Reg. u. Medizinalrat Prof. Dr. Dammann (Hannover).

Für die Zulassung argentinischer Schlachtdiesels hat sich die hiesige Regierung im Bundesrat verwandt, mit ihrer Anregung aber kein Gehör gefunden. So teilte Minister v. Boban an der badischen Zweiten Kammer mit.

Mit aller Entschiedenheit beirrat der Minister die gegenseitlich in der konservativen Tagespresse verbreitete Legende, daß die Maul- und Klauenseuche durch französische Vieh in hiesige Schlachtdiesels eingeführt worden sei. Kein Zweifel, daß ein Anschlag durch französische Vieh hätte durchgefohren werden können. Schuld an der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche in Baden trage einzig und allein die Einfuhr norddeutscher Viehs.

## Parteinachrichten.

3 Aus dem Reichstags Nordhausen wird uns geschrieben: Das Einsetzen der Agrarier für den Sozialdemokraten im Reich Nordhausen — Gesellschaft zu seinem Namen bei den verschiebenen Gelegenheiten hinsichtlich zum Ausdruck. Gutsehner, die Referentien sind, fordern am Vorabend des Stimmablauges zur Wahl des Sozialdemokraten auf. Ein Agrarier erklärte, die Sozialdemokraten seien gar nicht so schlecht, wie sie gemacht würden. Ein anderer der „reichs- und Einigstreuen“ Gutsehner drohte, er würde keine Bundeslosellen, falls ein freisinniger Parteivorsteher kein Grundstück betreite; in der Reichstags und Gemeindefragen, ja in der Eingangszeit zum Wahllokal waren Plakate angehängt mit der Aufforderung, Dr. Jöles er nicht zu wählen. Als ein freisinniger Wahlhelfer ein solches Plakat entfernte, stellte ihn der Schriftführer des Wahlvorstandes, ein Lehrer, zur Rede; er wurde allerdings von einem anderen freisinnigen Vertrauensmann darauf aufmerksam gemacht, daß er als Mitglied des Wahlvorstandes sich nicht so verhalten habe. Derselbe Wahlvorstand begünstigte auch freisinnige Sozialdemokratie in ausfallender Weise; der Abenführer dieser Partei hatte eine bequeme Schreiblegelegenheit bei neben dem Wahllokal, während die freisinnigen Vertrauensleute auf einer Bank am Ende des Wahllokales sitzen mußten, die ihnen auf jeder logar vorgezogen wurde. Studenten, die als Wahlhelfer tätig sein wollten, versuchte man des Wanges aus dem Wahllokal fortzumachen. Es sind eine solche Menge von Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen, daß man annehmen dürfte, der hiesigen eingetragene Wahlprotokoll dürfte genügen, um die Reinerung des Wahlortes herbeizuführen. In einem Wahllokal fühlte die Wahlstelle sich wieder dadurch erleicht, daß man den an das Wahllokal anstößenden Saal als „Wahllokal“ bezeichnete. Es scheint auch nicht an amtlicher Wahlhelferung. So geschah das Anrecht, daß die Wahlparole der Antikommunisten und Agrarier „Keine Stimme für Bismarck“ an fast alle Gemeindevorstände und Amtsanwälter erging in einem Ruwert, das hinten den Aufdruck trug: Kreis Gesellschaft Hohenstein. Dies hatte zur Folge





geschaffen. Gegen 7¼ Uhr war ihre Vernehmung beendet, worauf die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vormittags vertagt wurde.

## Provinzialnachrichten.

### Selbstmord eines Sekundaners.

Dessau, 13. Febr. Gestern Abend 8 Uhr war sich zwischen Jersch und Jützhahn der Sekundaner Jersch, der Sohn eines Fabrikdirektors in Gommern, vor eine Kanariemühle, die über ihn hinweg ging und ihn lödete. Keigt, er in Jersch bei einem Professor in Penion war, hatte vor diesem angeblich wegen einer Kneipelei eine Prügelei erlitten. Als verlegtem Chrengeß (1) hat er sich dann überfahren lassen.

### Fortbildungszwang für Mädchen.

Berenburg, 13. Februar. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung den Befehl erteilt, vom kommenden 1. April ab die Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule auch auf die weiblichen kaufmännischen Angestellten unter 17 Jahren auszuwenden.

### Raubmordverurteilung.

Coslar, 12. Febr. Gestern nachmittag erliefen im Zigarrenladen von Kahl in der Weststraße ein etwa 30jähriger Mann, der für wenige Pfennige Zigarren kaufte. Er sog dabei den Anbieter des Geheißens in ein Gespräch und schlug ihn plötzlich, als er sich herumdrehte, mit einer Eisenklinge über den Kopf, so daß der Getroffene ohnmächtig zusammenbrach. Der Fremde bemächtigte sich dann der Barettsche mit etwa 50 Mk. Inhalt und ließ. Kunden, die später den Boden betraten, den nachrichtigen die Polizei. Die Verletzungen Kraußs sind schwer.

Mühlstein, 13. Febr. Der Waldheiß der Stadt Mühlstein geht nach einem Bescheid der Stadtverordneten in das Eigentum des Rittergutsbesizers v. Hildorf-St. Ulrich über. Die Stadt erhält dafür als Taufobjekt das Mäherloch mit dem Waldhaus, den Barischen Berg und die sämtlichen C. Braunhanss Äkner. Der Waldverkauf wird für die Stadt auf ca. 3300 Mark pro Jahr angegeben. Der städtische Wald ist etwa 92 Morgen groß. In der Bürgergemeinde herrscht über den Verkauf verschiedene Meinungen. Augenblicklich ist wohl ein finanzieller Vorteil vorhanden, aber für die Zukunft den herrlichen Wald zu missen, ist für die Einwohner ein schwerer Verlust.

V Merseburg, 13. Febr. (Stadtverordnetenitzung.) Gleich nach Eröffnung der Sitzung gibt Bürgermeister Dr. Haacke die Erklärung ab, daß nach Lage der Sache über den Stand der Verhandlungen mit den Stromlieferanten nähere Angaben über die Elektrizitätsversorgung unserer Stadt noch nicht gemacht werden können, daß aber mit einem ungehörten und für die Stadt vorteilhaften Bezug elektrischer Energie nach dem 30. September 1913 mit Sicherheit zu rechnen ist. — Nach dem Vermögenstandsbericht der Stadt Merseburg beträgt das Bruttovermögen 5 631 429 Mk., die Schulden 3 751 057 Mk., so daß ein Nettovermögen von 1 880 070 Mark vorhanden ist. Rechnet man hierzu das Vermögen der Gasanstalt mit 148 321 Mark, so beträgt das Markvermögen mit 1 737 391 Mark, so ergibt sich die Summe von 2 146 564 Mark, worin die Stiftungen, Stipendienfonds und das Vermögen der Sparkasse nicht enthalten sind. Hiervon ist der Vermögensstand der Stadt kein ungünstiger. Die Kommission für Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter hat nach längeren Beratungen beschlossen, eine solche in den einzelnen Klassen einzutreten zu lassen, außerdem die Löhne der städtischen Arbeiter nicht die schlechtesten sind und sich Merseburg mit anderen Städten in dieser Hinsicht messen kann. — Umbau des Merseburger Rathauses. Die Ausschichtungsbehörde verlangt dringend die Verlegung des Nahrungsmittelunterkunftsaumes in ein anderes Gebäude, da sich das jetzige nicht als geeigneter erweisen hat. Der Magistrat hat beschlossen, bei der Verwirklichung zu beantragen, das Untersuchungsamt und den Stadtverordneten-Sitzungsaal nach dem alten Rathaus zu verlegen, sowie gleichzeitig die Verlegung und Erweiterung der Diensträume im jetzigen Rathaus vorzunehmen. Die hierzu erforderlichen Kosten betragen 50 000 Mark. Nach langer und sehr lebhafter Debatte wird der Antrag auf längere Zeit vertagt. Es wird mit der Notifizierung, daß die Stadt jetzt weit wichtigeren Aufgaben zu erledigen habe.

Mori, 12. Febr. (Eine Lehre für Eltern) möchte folgender Vorfall sein: Auf der Dorfstraße schlugen sich aus geringfügiger Ursache zwei Knaben. Da kam der größere Bruder des einen Beteiligten und schlug den Knaben Jechermann mit einem Waffenhorn an das Schienbein, bearg, daß daselbe a) wörmlich gebrochen wurde. Die Eltern können ihre Kinder nicht genug warnen, da sie für den Schaden, den ihre minderjährigen Kinder verursachen, haften sind.

Küding bei Delitzsch, 12. Febr. (Eine Weiserleherei) fand hier bei der Sonnenabendnacht nach beendeten Tanzergebnissen zwischen jungen Leuten statt, die auf dem Heimweg wegen einer Liebeslei in Streit gerieten. Hierbei erlief der Wauerer E. aus Wredau einen Stich in den Rücken, so daß sich keine sofortige Ueberführung ins Delitzscher Krankenhaus notwendig machte, während dem Wauerer Sch. aus Delitzsch ein Stich in den Kopf verlegt wurde. Die Anwesenden sind wohl für die Beteiligten noch ein geistliches Nachspiel zur Folge haben.

Jörbig, 12. Febr. (Fabrik-Kauf.) Sicherem Vernehmen nach ist die altangesehene Firma F. U. Schreiber-Göthen, Fabrik pharm. Spezialitäten, sowie Kakaos- und Schokoladenfabrik, in den Besitz der Firma Karl Gerzardi Kandschke & Co. Jörbig käuflich übergegangen. Die Kakaos- und Schokoladenfabrik ist durch Umbau bedeutend erweitert und mit dem modernsten Maschinen versehen und wird gemeinschaftlich mit der Schokoladenfabrik betrieben, um dadurch den ständig wachsenden Aufträgen Genüge zu leisten. Die Spezialitätenfabrik wird getrennt geführt werden.

Scherke im Harz, 13. Febr. (Wetter- und Sportbericht.) 8 Uhr morgens 1 Grad Kälte. Schnee in Aufsicht. Eisbahn in gutem Zustand. Winterfest der Kurowsaalung am 17., 18., 19., 20. und 21. Februar. Sonntag, den 18. Februar, Fußballspielder und Fußballspielder im Hotel Kurhaus in Scherke.

Delitzsch, 12. Febr. (Kaninchenfleisch.) In vergangener Nacht wurden aus einem auf dem Hofe des Grundbesizers Bittensfelder Straße 36 lebenden Käfig zwei wertvolle Kaninchen gefangen. Die Kaninchen wurden durch den Delitzscher Herrmann von Bittensfelder zum Verkauf gebracht. Die Kaninchen sind von guter Qualität und werden für den Handel sehr gesucht. Der Delitzscher Herrmann von Bittensfelder hat sich ebenfalls dem Dieb unterlassen. Er hatte sich Entschuldigungen beim Delitzscher Herrmann von Bittensfelder verschafft.

Göthen, 13. Febr. (Städtisches Friedrichs-Polytechnikum.) Der gewaltige Fortschritt der modernen Technik hat auch auf dem Gebiete des höheren technischen Unterrichtens eine Arbeitsteilung nötig gemacht. Wer sich zum Diplomingenieur und Dotoringenieur ausbilden will und die Maturität einer Oberrealschule oder eines Realgymnasiums bezieht, geht zur technischen Hochschule. Wer nicht beabsichtigt, in den höheren technischen Staatsdienst einzutreten und nur Absicht einer Realschule oder wenigstens im Besitze der Einjährigen-Berechtigung ist, erwirbt sich das Patent als akademischer Ingenieur am Städtischen Friedrichs-Polytechnikum zu Göthen (Anhalt). Diese akademische Lehreinrichtung nimmt eine Mittelstellung zwischen technischer Hochschule und Technikum ein. Der Studiengang umfaßt 7 Semester. Es sind 10 verschiedene Studienabteilungen vorhanden: 1. Maschinenbau mit den Fachrichtungen: A. Allgemeine Maschinentechnik, B. Bauwesenstechnik, C. Elektrotechnik mit den Fachrichtungen: A. Allgemeine Elektrotechnik, B. Schweißtechnik (Laboratoriumstechnik), C. Technische Chemie mit den Fachrichtungen: A. Allgemeine technische Chemie, B. Photochemie, C. Elektrochemie, D. Papierindustrie, E. Ausbildung für Papiermacher, F. Ausbildung für Papieringenieure, 5. Gasstechnik, 6. Zuckertechnik, 7. Hüttenwesen mit den Fachrichtungen: A. Allgemeine Hüttenkunde, B. Eisenhüttenkunde, C. Metallhüttenkunde, D. Keramik mit den Fachrichtungen: A. Allgemeine Keramik, B. Zementtechnik, C. Glasstechnik, D. Eisenmetalle, E. Handwerksmetalle. 10. Allgemeinbildende Fächer zur Ergänzung der Fachstudien. Bilden sollen besonders: Buchführung, Vorträge aus den Gebieten der Literatur, Kunst, Geschichte, und Philosophie, Sprach- und Naturwissenschaften, Rechtskunde und Gewerbe, recht, Volkswirtschaftslehre usw. Der Lehrkörper des Städtischen Friedrichs-Polytechnikum wird von 16 Professoren und Dozenten, 20 akademischen Lehrern und 15 Assistenten gebildet. Der Jahresetat beträgt bei einem Besuch von rund 500 Hörern und Studenten 250 000 Mark. Es sind 20 Laboratorien und wissenschaftliche Institute, sowie wertvolle Sammlungen und reichliche Lehrmittel vorhanden.

Oberhof i. Thür., 12. Febr. (Wetterbericht.) Barometerstand: 685. Wind: Südwest. Schneehöhe: 25 Ztm. Temperatur: 0 Grad. Nebelbahn: gut. Vögelbahn: gesperrt. Eisbahn: gut. Eislaufbahn: gesperrt. Schlittenbahn: gut. Wetterausgleich: Seute Neuschnee.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

In Königsberg starb der a. o. Prof. der medizinischen Physik Geh. Medizinalrat Dr. med. Alfred Gruenichen im 70. Lebensjahre. Seit 1888 gehörte er dem Lehrkörper der Königsberger Hochschule an. 1904 wurde er von seinen amtlichen Pflichten entbunden. — Gebürtig Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. h. c. Joseph Durm, ord. Prof. für Architektur an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe vollendet am 14. Februar des 75. Lebensjahr. — Für Kinderheilkunde habilitierte sich in Kiel Dr. med. Walter Birrl, Oberarzt der Poliklinik für innere und Kinderkrankheiten. — Der Privatdozent an der Universität Zürich Dr. Wilhelm Schulze wurde zum Prof. für Orthopädie daselbst ernannt. — Als Nachfolger von Professor Heben ist der Göttinger Privatprof. Professor August Grauer auf den Berliner Lehrstuhl für Physiologie und zur Leitung der Neuroklinik des Charité-Krankenhauses berufen worden.

Der Repräsentant Dr. Heimerl-Hansen ist am Montag in Bergen gestorben.

## Luftschiffahrt.

### Ständige Fliegerschule in Gotha.

Nach längeren Verhandlungen gelang es, eine ständige Fliegerschule bei der Gothaer Luftschiffhalle ins Leben zu rufen. Das Kriegsministerium in Berlin hat die Uebernahme von zunächst neun Offizieren an die Gothaer Fliegerschule verfügt, deren Abkommandierung nach Gotha zum 1. April beschlossen ist. Die Schule, die mit Genehmigung des Herzogs den Namen Karl-Euward-Fliegerschule führen wird, hat sich in erster Linie die Aufgabe gestellt, Offizieren und Herrenfliegern Gelegenheit zur Ausbildung im Fliegen zu geben.

Das neue Zeppelin-Luftschiff L. Z. 11, das bekanntlich auch den Namen „Victoria Luise“ führen wird, liegt jetzt in der Luftschiffhalle zu Friedrichshafen. Wie ein Telegramm meldet, werden die ersten Probeflüge in den nächsten Tagen unternommen werden, vorausgesetzt die Diensttag schon, wenn die Witterung günstig ist. Das neue Luftschiff weist gegenüber den bisherigen Typen wiederum verschiedene Verbesserungen auf. Es wurden insbesondere die Gellen- und die Höhensteuer verbessert und eine weitere Abstellung von 8 Metern Länge eingebaut, so daß das Luftschiff 18 Ballons hat bei einer Länge von 148 Metern. Die Geschwindigkeit bei drei Motoren beträgt 72 Kilometer in der Stunde.

## Vermischtes.

20 Schüler unter einführenden Kaimauern begraben.

San Remo, 13. Februar.

Als heute früh 40 Rollschüler auf dem Kais am Meeresufer spazieren gingen, lief plötzlich ein Teil des Kais ein und begrub etwa zwanzig Schüler unter seinen Trümmern. Bisher wurden fünf Tote und acht Verletzte aus dem Schutte herausgehoben.

### Das Hochwasser in Spanien.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Madrid und Sevilla ist infolge der zahlreichen Bahndammabschüttigungen, die das Hochwasser angerichtet hat, unterbrochen. Im Laufe des Montags mühten sämtliche Schnellzüge, die auf dieser Strecke verkehren, liegen bleiben. Der Guadalquivir ist seit Montag mittag im Sinken begriffen.

Auch aus verschiedenen Landesteilen von Ungarn wird Hochwasser gemeldet. Die Flüsse lief über ihre Ufer getreten und haben weite Landstrecken überschwemmt. Mehrere Hüfler

sind eingezogen. Auch Personen sollen zu Schaden gekommen sein.

Feuer in der Porzellanfabrik in Nymphenburg. Aus München meldet der Draht: Am Montag vormittag brach in einem Magazinarum der Königl. Porzellanmanufaktur in Nymphenburg ein unbekannter Urdache Größener aus, dem der ganze Magazinarum mit Modellen und Holzskulpturen zum Opfer fiel.

Der D-Jugobis Dreuer ist von dem Bezirksgericht in Meran nach dem L. und L. Kreisgericht in Bozen gebracht worden. Dort wird er solange geliebt, bis die nötigen Schritte zu seiner Auslieferung unternommen sind, und wird dann nach Berlin übergeführt werden. Inzwischen hat die Kriminalpolizei schon mit der Photographie des Verhafteten Ermittlungen in der Richtung angestellt, ob Dreuer auch noch für tot kommt. Ein Herr, dem in einem D-Jugobis in einem Gedächtnis, das beim Aussteigen auf dem Hauptbahnhof in Köln entwand, die Briefkäufe geöffnet worden war, erlief in dem Briefe den Dief bestimmt wieder.

Zwei Menschenleben um zwei Kronen. Unbekannte Täter überfielen in Mariage während der Nacht zum Dienstag einen Bauernhof und stekten den Bauern und die Bäuerin. Den Raubern fielen nur zwei Kronen in die Hände.

Mitläuferverhältnis für eine bayerische Stadt. Die etwa zehntausend Einwohner führende oberbayerische Stadt Wackersburg am Inn hat von der in München verstorbenen Frau Dr. Rostert ein Vermächtnis von einer Million Mark für den städtischen Armenfonds erhalten.

Verhaftung eines früheren schwizerischen Legationsrats. In Tübingen ist der ehemalige schweizerische Legationsrat, Dr. Hans Ringold aus Schaffhausen, der beschuldigt wird, Hebelbörger Jewellere und andere Geschäftsleute um große Beträge geknöpft zu haben, festgenommen worden.

Die Spionage der Frau Toffoli. Bezüglich der Meldung, daß die französischen Gerichte sich mit den österreichischen Gerichten in Verbindung gesetzt hätten, um die Frau Toffoli unter Anzeile zu stellen, äußerte sich der Londoner Berleger, das Gerücht könne etwas Wahres enthalten. Im Oktober vergangenen Jahres habe der Minister des königlichen Haushalts in Dresden an sie geschrieben, und ihr mitgeteilt, daß ihre jährliche Pfanage von 40 000 Mark auf 20 000 Mark herabgesetzt werden würde. Diesen Brief habe der Berleger jetzt gesehen. Vor wenigen Wochen sei der Frau Toffoli dann mitgeteilt worden, daß ihr die ganze Pfanage entzogen werden würde. Anmaßt sie, daß sie ein Haus in Berlin gemietet habe, da sie nicht nach Deutschland kommen dürfe, doch beziehe sie ein neues Haus in Brüssel.

Ein Arbeiter des Panamakanals wahninnig. Im Hafen von San Pedro anfers der Dampfer „Gualupe“, der zahlreiche Auswanderer an Bord führte, die bei den Arbeiten des Panamakanals beschäftigt waren. Alle befinden sich im höchsten Grade, elf von ihnen sind infolge der harten Arbeit, die sie auszuhalten hatten, und der entsetzlichen Entbehrungen wahninnig geworden. Sie wurden im Hospital untergebracht, um mo sie später nach ihren Geburtsorten übergeführt werden können.

## Letzte Nachrichten.

### Neue Spionagefälle.

Braunschweig, 13. Febr. Wie die „Braunschw. Landeszeitung“ erfährt, sind in der Wilhelmshavener Spionage-affäre bis jetzt sechs Personen wegen Spionage verdächtigt und verhaftet worden. Der von England wegen Diebstahls nach Deutschland ausgelieferte Engländerman Gauh soll ein Geständnis abgelegt und alle seine Mitleidshandlungen namhaft gemacht haben.

### Zur Katastrophe in San Remo.

Nizza, 13. Febr. Wie weiter aus San Remo berichtet wird, erfolgte heute vormittag eine eigenartige Katastrophe, die bisher den Tod von 5 blühenden Menschenleben zur Folge hatte. — 45 Schüler der Clementarschule machten einen Spaziergang, als plötzlich die Erde unter ihnen nachgab und eine große unterirdische Kluft öffnete. Der Boden war wie die sofort angestellten Untersuchungen ergaben — vom Meere erörpült worden, so daß sich ein hoher Raum gebildet hatte, der außerordentlich tief war. Wie verlautet, sind bis jetzt 5 Leichen und 10 mehr oder weniger schwer verletzte Schüler aus dem Abgrund an die Oberfläche geschafft worden. In der Stadt hat die Nachricht von dem Unglück einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Ergreifende Familienkuren spielen sich ab. Die Unfallstelle ist von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert.

### Die Republik in Peking.

Peking, 13. Febr. Quanshiwei wird in Peking eine provisorische republikanische Regierung errichtet und selbst dort hin überführt. Die fremden Gesandten in Peking sind amtlich von der Errichtung der Republik unterrichtet worden. — Die Mandchuren scheinen vorläufig die Errichtung der Republik nicht anzuerkennen. In Peking wurde das Dekret ruhig aufgenommen.

### Demonstrationen gegen Frankreich.

Mailand, 13. Febr. Im Theater Iscolli Viceno kam es bei Aufführung von Koflants „St. Clair“ zu heftigen Demonstrationen gegen Frankreich. Die Behörden verließen das Theater und die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

### Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)  
15. Februar: Wolfig, teils trüber, tags milde.  
16. Februar: Lokale Nebel, feuchthal, Niederschläge.  
17. Februar: Wolfig, windig, Niederschläge.  
Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg.  
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Boltenmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Karl Weitner; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Buchtmeyer; für den Theaterenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —  
entsprechlich Unterhaltungsblatt.





Main table containing stock market data, organized into sections like 'Deutsche Aktien', 'Banknoten', 'Industrie-Aktien', and 'Schiffahrts-Aktien'. Each entry includes a company name, a numerical value, and a small letter indicating market movement.